

Seebilder.

Nach englischen Quellen erzählt von Dr. E. G. Barth.

Ein Schiffbruch.

„Auf der Rückreise von Konstantinopel nach Smyrna hatten wir den 20. Decbr. widrigen Wind, worauf der Capitän ohne Noth den Anschlag faßte, nach der Insel Mytilene zurückzugehen und den Hafen von Sigri zu suchen. Wir waren vermuthlich nur eine Meile davon entfernt, als wir mitten in die Klippen hineingeriethen. Die Umstände hatten sich bedenklich gestaltet, und die Nacht brach herein. Ich hielt mich in der Cajüte auf, und hörte eben ein seltsames Getöse an dem Ruder, als mein holländischer Reisegefährte zu mir herein trat, und sagte: „Sie sitzen hier so ruhig? Wissen Sie, daß wir in großer Gefahr sind?“ Ich antwortete, ich wisse es wohl, weil ich aber nichts dazu beitragen könne, die Gefahr zu vermeiden, so bleibe uns nichts übrig, als unsere Wege dem Herrn zu befehlen und auf Ihn zu hoffen. Als ich eben diese Worte aussprach, bekam das Schiff einen gewaltigen Stoß, und zugleich hörten wir ein allgemeines Geschrei: „Schiffbruch! Schiffbruch!“ — Man muß in ähnlichen Umständen sich befunden haben, um das Schreckliche eines solchen Rufs sich denken zu können. Den Himmel dick bewölkt und nur hin und wieder von Blitzen erleuchtet zu sehen, das Geräusch der an das Schiff anprallenden Wellen zu hören, und den Stoß eines auf die